Nummer 62. | Düsseldorfer | 1. Jahrgang.

Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Mittwoch, den 30. März 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Deutscher Reichstag.

205. Sitzung vom 28. März 1892. 12 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. von Boetticher, Frhr. von Maltzahn, Frhr. von Marschall, Hollmann, sowie der preußische Kriegsminister von Kaltenborn.

Bei der ersten Berathung des Nachtragsetats, der zunächst ...000 M. für den Ausbau strategischer Eisenbahnen verlangt, erklären sich alle Redner, die Abgg. Dr. Hammacher (nl.), Hahn (k.), Dr. Orterer (Ctr.), v. Kardorff (Rp.) und ... (df.) für die Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission, welcher der Königlich preußische Kriegsminister v. Kaltenborn und der Staatssekretär Dr. v. Boetticher alle Gründe für das Bedürfniß dieser Vorlage im Interesse der Landesvertheidigung und ihr Einbringen noch am Ende der Tagung nachzuweisen sich bereit erklären.

Die Verweisung an die Budgetkommission wurde nahezu einstimmig beschlossen.

Alsdann wurden in Fortsetzung der dritten Berathung des Reichshaushaltsetats für 1892/93 die Etats für den Reichstag, den Reichskanzler und die Reichskanzlei ohne Bemerkung unverändert genehmigt.

Beim Etat des Auswärtigen Amts gab der Staatssekretär Frhr. v. Marschall auf eine Anfrage des Abg. Dr. v. [illegible] (nl.) die Erklärung ab, daß das Auswärtige Amt den deutschen Delegirten, welche die deutschen Besitzer portugiesischer Staatsanleihen verträten, nachdrücklich in ihren Ansprüchen unterstütze, und daß die portugiesische Regierung das redliche Bemühen zeige, die entstandenen Schwierigkeiten möglichst zu überwinden. Ein billiger Ausgleich sei zu hoffen, es werde es ohne Verluste nicht abgehen und das deutsche Publikum eine Mahnung zur Vorsicht bei der Anlage seines Kapitals in ausländischen Werthpapieren erhalten.

Auf eine weitere Anfrage des Abg. Grafen v. Kanitz (k.) erwiderte der Staatssekretär, daß das Verzeichniß der meistbegünstigten Staaten seit Abschluß der Handelsverträge einer Revision unterworfen, Rumänien und Portugal aus ihnen gestrichen seien, und daß der Bundesrath von der ihm bis zum 1. Dezember d. J. ertheilten Vollmacht, die Vortheile der neuen Handelsverträge gegen angemessene Gegenleistung zu gewähren, Gebrauch machen werde.

Hieran knüpfte sich eine sehr eingehende Besprechung, an der sich die Abgg. Graf v. Kanitz (k.), Dr. Barth (df.), Broemel (df.), Moeller (nl.) und v. Kardorff betheiligten.

Das Kapitel „Auswärtiges Amt" wurde sodann bewilligt, ebenso das Kapitel „Gesandtschaften, Konsulate und Schutzgebiete".

Zum Etat des Reichsamts des Innern liegt eine Resolution des Abg. v. Meyer-Arnswalde vor, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, im Etat für 1893/94 als ordentliche Ausgabe mit einer den vorhandenen Mitteln entsprechenden Summe einzuschalten: „Zur Bewilligung von Stipendien und Unterstützungen für talentvolle junge Künstler, sowie zur Förderung der monumentalen Malerei und Plastik in Deutschland". Unter Ablehnung dieser Resolution wurde der gesammte Etat des Reichsamts des Innern nach Erledigung verschiedener Anfragen genehmigt.

Der gesammte Militäretat wurde ohne jede Debatte angenommen.

Die Fortsetzung der Etatsberathung wurde um 5¾ Uhr auf Dinstag 12 Uhr vertagt. Außerdem steht auf der Tagesordnung die Wahl von Mitgliedern des Hauses zur Kommission für Arbeiterstatistik, Rechnungsvorlagen, Gesetz betr. die Vergütung für Cacaozoll und die dritte Lesung des Weingesetzes.

Preußischer Landtag.

(Herrenhaus.)

7. Sitzung vom 28. März, 1 Uhr.

Am Ministertische: Graf Eulenburg, v. Boetticher, Miquel, v. Schelling, v. Heyden, Thielen und zahlreiche Kommissare.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erhob sich der Ministerpräsident Graf Eulenburg und gab wörtlich dieselbe Erklärung, auch bezüglich des Verzichts auf die weitere Berathung des Volksschulgesetzes ab, die er kurz zuvor bei Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses abgegeben hatte.

Die Denkschrift über die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes für die Provinz Westpreußen und Posen wurde, nach kurzer Diskussion durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt und alsdann in die Berathung des Staatshaushalts pro 1892/93 eingetreten.

Die Budgetkommission empfahl, wie deren Generalberichterstatter v. Pfuel ausführte, die unveränderte Genehmigung des Etats und des Etatsgesetzes nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses.

An der sehr eingehenden Generaldiskussion betheiligten sich v. Kleist-Retzow, Frhr. v. Manteuffel, Graf v. Klinckowström, Graf Brinski, Frhr. v. Durant, Graf Schulenburg, die Oberbürgermeister Zweigert-Essen, Bötticher-Magdeburg und Bräsicke-Bromberg, ferner Fürst Hatzfeldt, Ministerpräsident Graf zu Eulenburg und Kultusminister Dr. Bosse.

Die Spezialdebatte wurde auf Dinstag 1 Uhr vertagt.

(Abgeordnetenhaus.)

42. Sitzung vom 28. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Graf Eulenburg, Dr. v. Bötticher, Dr. Miquel.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm das Wort Ministerpräsident Graf Eulenburg: Meine Herren! Der Mittheilung, welche Ihnen über Personalveränderungen im Staats-Ministerium zugegangen ist, möchte ich Folgendes hinzufügen: Die Vereinigung der Aemter des Reichskanzlers und des Präsidenten des preußischen Staats-Ministeriums bringt, wie nicht erst in neuerer Zeit bekannt geworden ist, ein Maß von Arbeit und Verantwortung mit sich, welches die Kräfte auch des leistungsfähigsten Mannes vorzeitig aufzureiben geeignet ist. Dazu kommt, daß die Stellung des Reichskanzlers eine freiere wird, wenn dieselbe von Zwischenfällen unabhängig wird, welche allein preußische Angelegenheiten betreffen. Wenn diese Erwägungen dazu geführt haben, das Amt des Reichskanzlers von dem des Minister-Präsidenten zu trennen, so ist dadurch, daß der Reichskanzler Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Mitglied des preußischen Staats-Ministeriums bleibt, Fürsorge getroffen, daß die einheitliche Leitung der auswärtigen Angelegenheiten und das bisherige gegenseitige Verhältniß des Reichs und Preußens nicht beeinträchtigt wird. Was sodann den Ihnen vorgelegten Gesetzentwurf über die Volksschule angeht, so hat die Erörterung im Hause und im Lande scharfe Gegensätze hervortreten lassen, welche sich bisher unvermittelt gegenüberstehen. Auch die Berathungen Ihrer Kommission haben zu einer Verständigung nicht geführt, und die Aussicht, daß sich eine solche werde erreichen lassen, nicht eröffnet. Da unter diesen Umständen ein befriedigendes Ergebniß nicht zu erwarten ist, verzichtet die Königliche Staatsregierung auf die Fortsetzung der Berathung des Gesetzentwurfs und behält es der weiteren Erwägung vor, wann und in welcher Weise innerhalb des durch die Verfassung gegebenen Rahmens auf die Angelegenheit zurückzukommen sein wird.

Abg. Rickert (df.) erklärte zur Geschäftsordnung, daß er sofort um das Wort gebeten habe, um auf die Rede des Minister-Präsidenten zu antworten; der Präsident habe ihm nicht das Wort ertheilt. Er behalte sich deshalb vor, bei nächster Gelegenheit auf die Rede zurückzukommen.

In dritter Berathung wurde der Gesetzentwurf zur Ergänzung der Gesetze, betreffend das Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen vom 15. März 1880, und betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen der evangelischen Landeskirche in den neun älteren Provinzen der Monarchie vom 15. Juli 1889, angenommen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau, sowie in den Hohenzollernschen Landen, wurde nach kurzer Debatte, an der sich die Abgg. Im Walle (Ctr.), Sack (k.), Francke-Tondern (nl.), Hansen (k.) und v. Rauchhaupt (k.), sowie der Minister für Handel und Gewerbe Frhr. v. Berlepsch betheiligten, in erster und zweiter Berathung angenommen.

Ohne Debatte wurde in erster und zweiter Berathung der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung älterer in der Provinz Hessen-Nassau geltender gesetzlicher Bestimmungen über die Untersuchung des Schlachtviehs und die Ausstellung von Viehgesundheitsscheinen angenommen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Thiere wurde nach kurzer Debatte, an der sich die Abgg. Frhr. v. Erffa (k.), Knebel (nl.), Dr. Ohrop (Ctr.), Sombart (nl.), Dr. Gerlich (fk.) und v. Schalscha (Ctr.) betheiligten, unter Ablehnung eines Antrages des Abg. Knebel, die zweite Berathung von der Tagesordnung abzusetzen, in erster und zweiter Berathung angenommen.

Es folgte der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Aufhebung der Befreiung von ordentlichen Personalsteuern gegen Entschädigung.

Der Entwurf wurde zur Vorberathung an die Budgetkommission verwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr.

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen.

Poltische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 28. März. In parlamentarischen Kreisen verlautete heute, Minister Bötticher werde von seinen Posten im Ministerium und im Reichsamt des Innern zurücktreten und das Oberpräsidium der Provinz Hessen-Nassau übernehmen. Zum Minister-Vizepräsidenten sei Miquel ausersehen, den der Kaiser gestern empfangen habe. — Minister Bötticher hatte heute eine längere Audienz beim Kaiser; einstweilen dürfte der Staatssekretär auf seinem Posten verbleiben. Für Bosse ist noch kein Nachfolger gefunden; man spricht von Rottenburg.

— Der Großherzog von Hessen ist vom Kaiser unter Beförderung zum Oberst à la suite des 1. Garde-Regiments z. F. gestellt worden.

— Wie sehr befriedigt angeblich der Reichskanzler Graf von Caprivi mit der Neuordnung und Vertheilung der Geschäfte der verantwortlichen Minister im Reiche und in Preußen ist, dürfte aus den Zwiegesprächen hervorgehen, welche derselbe in den letzten Tagen mit mehreren Parlamentariern und Diplomaten gehabt hat. Graf Caprivi äußerte und hob besonders hervor, daß es ihm im Unterschied zum Fürsten Bismarck, dessen hohe Befähigung und umfassende Kenntniß von Land und Leuten es ihm ermöglicht habe, sein Thun und Arbeiten zu verallgemeinern, äußerst lieb sei und ihn voll und ganz befriedige, daß ihm nunmehr engere Grenzen gezogen seien und er von jetzt ab mit seiner ganzen Kraft im engeren Wirkungskreise zum Wohle des Vaterlandes thätig sein könne. Von seinem Zusammenarbeiten mit dem Grafen Eulenburg verspreche er sich das Beste und Ersprießlichste, die Aussprache, die er mit demselben gehabt, gäbe ihm diese Gewißheit.

— Dem Reichstag ist folgender Entwurf eines Gesetzes, betr. die Vergütung des Cacaozolles bei der Ausfuhr von Cacaowaaren, zugegangen: Im Falle der Ausfuhr von Waaren, zu deren Herstellung Cacao verwendet worden ist, oder der Niederlegung solcher Waaren in öffentlichen Niederlagen oder Privatlagern unter amtlichem Mitverschluß kann nach Maßgabe der vom Bundesrath zu erlassenden Bestimmungen der Zoll für die dem Gehalt der Waaren an Cacao entsprechende Menge von rohem Cacao in Bohnen ganz oder theilweise vergütet werden. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. August 1892 in Kraft.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Vorlage über die Bestrafung des Sklavenhandels hat die Vorlage unverändert, jedoch mit dem Zusatz angenommen, daß das Gesetz mit dem Tage der Verkündigung in Kraft trete und bis zum 1. Oktober 1895 Gültigkeit habe und mit einer Resolution, die den Reichskanzler auffordert, bis zum Ablauf der Gültigkeit der Vorlage die ganze Sklavereifrage gesetzlich zu regeln.

— Zum Chef der politischen Polizei in Berlin ist an Stelle des Regierungsraths v. Hauteville der Landrath v. Boß, bisher in den Rheinlanden beschäftigt, ernannt worden. v. Boß ist der Sohn des bisherigen Oberbürgermeisters von Halle.

— Heute früh ½7 Uhr starb der frühere kommandirende General des 3. Armeekorps Konstantin von Alvensleben, nach mehrmonatlicher Krankheit an Altersschwäche im 83. Lebensjahre. Seine Beerdigung wird in Dannenstädt am Harz stattfinden, wo auch zwei ihm vorangegangene Brüder die letzte Ruhe gefunden haben.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 28. März. Die Nachtagung des Reichsrathes soll bis Mitte Juni dauern, da das Währungsgesetz voraussichtlich längere Erörterungen verursachen wird. In Folge dessen dürfte der Monat Mai als geplanter Termin für den Zusammentritt der Delegationen kaum eingehalten werden können.

Selbstgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großstadt.

Von E. Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Indessen befaßte Der, dem ihre Gedanken galten, sich so angelegentlich mit der reizenden, neuen Erscheinung des Abends, daß die Eifersucht der Signorina wohl gerechtfertigt gewesen wäre, hätte sie die Worte hören können, welche er zu dem jungen Mädchen sprach.

Valentine, bei der die Ermahnungen Madeleine's nicht umsonst ausgesprochen, sondern vielmehr auf fruchtbaren Boden gefallen waren, hatte bei der Annäherung Robert Kolbe's, als sie die Augen der Mutter forschend auf sich ruhen fühlte, mit Gewalt die Enttäuschung abgeschüttelt, das Ideal ihrer stillen Träume, den jungen Hermann Giesenau, nicht unter den Eingeladenen zu finden.

Mit bezauberndem Lächeln erwiderte sie die äußerst weltmännische Verneigung des jungen Mannes, den ihr der Gesandte selber vorstellte, und in lebhafter Weise ging sie auf den leichten Unterhaltungston ein, den ihr jugendlicher Gesellschafter anschlug, während die Mutter sich von dem Gastgeber nach einem Divan geleiten ließ und mit scheinbarem Interesse dem Gespräche lauschte, welches derselbe mit ihr anknüpfte.

Scheinbar! Ja, in Wirklichkeit weilten ihre Gedanken unablässig bei jenen Beiden, welche sie soeben zurückgelassen. Nur mit halbem Ohr hörte sie, was der Gesandte ihr von dem jungen Gesellschafter Valentine's erzählte. Indeß die Worte „reich wie ein Krösus", „ein Edelmann im Bürgerkleide", blieben in ihrem Gedächtniß haften.

Und wieder schweiften ihre Augen hinüber zu dem jungen Paare.

Wie heiter, fröhlich, ausgelassen Valentine erschien.

Sie hatte in den wenigen Tagen, die verflossen, meisterhaft gelernt von den Rathschlägen, welche Madeleine ihr gegeben. Sie verstand es bereits, sich zu verstellen und unter der lächelnden Maske die Gefühle ihres Innern zu verbergen.

Frau de Courcy aber nahm Alles für Wahrheit. Ihr Mutterauge hatte scharf gesehen, aber sie glaubte so gern an die Selbsttäuschung. Sie wußte ja Nichts von Valentine's verborgenen Empfindungen. Ihr Kind hatte ihr stets Alles rückhaltlos vertraut; weshalb sollte sie jetzt Etwas vor der Mutter verbergen?

„Ich sah zu schwarz!" flüsterte sie vor sich hin, als der Gesandte, um anderen Gästen sich zu widmen, sich von der schönen Frau, die er bereits im Stillen anbetete, abgewandt hatte. „Ich sah zu schwarz, die schlimmste Gefahr, — sie war nur ein Wahn, ein furchtbarer Wahn!" Und ein Schauder durchlief sie. „Aber wenn ich mich dennoch irrte? Wenn ich mich dennoch selber täuschte und meine qualvollsten Vorstellungen nur zu wahr wären? Nein, nein, es kann, es darf nicht sein! Valentine ist ein Kind und sie kennt keine Verstellung! Diese unschuldigen Züge können nicht trügen! Ich täusche mich, — sie liebt ihn nicht, — das Entsetzlichste, es wird mir erspart bleiben! Aber dennoch: Gewißheit, ich muß Gewißheit haben! Ich ertrage es nicht, ein weiteres Leben voller banger Zweifel!"

Signorina Torelli stand von einem Schwarm von Verehrern umringt, während die reizende Mädchenerscheinung, um welche sich Alle vorhin wie die Planeten um die Sonne geschart hatten, jetzt ganz und gar auf den Gesellschafter angewiesen war, welchen der Gesandte selbst ihr zugeführt und mit Auszeichnung vorgestellt hatte, den jungen Herrn Robert Kolbe.

Und zwei Augenpaare beobachteten unausgesetzt beinahe jede Bewegung zwischen den beiden jungen Leuten. — Beide in brennender Erwartung, — die dunklen glänzenden Augen der Signorina Torelli und die mit der Bläue des Himmels wetteifernden Augen der Mutter des jungen Mädchens.

Hätten Beide das Gespräch des jungen Paares belauschen können, die Worte, welche fielen, würden Dämonen in der Brust der Einen, Triumph in der Seele der Anderen erweckt haben.

„Mein Fräulein," sprach eben der junge Elegant und seine Blicke redeten noch deutlicher als seine Worte, „an Ihren Triumphwagen gefettet, werde ich Ihnen hinfort folgen müssen auf Schritt und Tritt, bis Sie meine Treue erprobt haben und mich zu Ihrem Ritter ernennen werden."

„Mein Herr —"

„O, nicht so kalt, so verletzt, Fräulein de Courcy! Sind es doch die uneigennützigsten Motive, die das Verlangen in mir rege werden lassen, Ihnen näher zu treten. Eine Schwester, wie Sie, zu besitzen, war allzeit der Wunsch meines Herzens. Werden Sie mich zurückstoßen? Werden Sie die Hand von sich weisen, welche sich Ihnen zum treuen Freundschaftsbund entgegenstreckt?"

Er sprach so gefühlvoll, so herzlich warm, die Worte kamen so flehend über seine Lippen, seine Blicke ruhten dabei so bittend auf ihr, daß Valentine, trotzdem sie das Bild eines Anderen im Herzen trug, es nicht über sich gewinnen konnte, ihm schroff zu begegnen.

Aber instinktiv warnte sie Etwas vor diesem Manne, Etwas, für das sie noch keine Erklärung hatte, welches sie aber davon zurückhielt, ihm so zu antworten, wie es ihrem offenherzigen Naturell gemäß ihr eigenthümlich war.

„Weshalb sollte ich Sie zurückstoßen?" antwortete sie reservirt, doch mit der holden Naivität, welche ihr eigen war. „Mit mir sind Alle stets lieb und gut gewesen und wenn Sie mir ein Bruder sein wollen, so werde ich Sie eben so gern haben wie Guillaume und Madeleine!"

„Guillaume und Madeleine?" fragte Robert gespannt. „Wer sind diese?"

„Zwei gute, treue Dienstboten, welche wir aus Paris mitgebracht haben. Ich habe sie nächst Mama sehr lieb und vertraue ihnen unbedingt."

Der Ausdruck, der sich bei diesen Worten auf des jungen Elegants Zügen spiegelte, ließ sich nicht so leicht deuten.

Daß Valentine ihn mit den „guten, treuen Dienstboten" auf eine Stufe zu stellen für gut befand, schien ihm nicht sonderlich zuzusagen.

Dennoch beherrschte er sich.

Ihre Worte ließen ihn erkennen, daß er ein Naturkind in diesem Mädchen vor sich hatte. Um wie viel leichter mußte es ihm werden, dies kleine Herz für sich zu gewinnen!

„Ah, wer ist denn jene schöne Dame, welche am Arme des Gesandten auf uns zugeschritten kommt?" schnitt Valentine ihm plötzlich die Entgegnung ab, welche er soeben auf den Lippen hatte.

Robert erhob überrascht den Blick nach jener Richtung, welche Valentine andeutete.

Im nächsten Moment preßten sich seine Lippen fest aufeinander, als er die Signorina Torelli herannahen sah.

Was bezweckte die schöne Circe, daß sie ihn zuerst abfandte, dem neuen Stern des Abends den Hof zu machen und jetzt sich selbst näherte, offenbar in der Absicht, sich ihr vorstellen zu lassen?

Noch ehe er sein Erschrecken so weit überwunden, um die Antwort auf Valentine's Frage geben zu können, war die Signorina, welche stolz wie eine Königin an des Gastgebers Seite heranschritt, so nahe gekommen, daß eine Erwiderung nicht mehr möglich war.

„Mademoiselle de Courcy," ertönte im nächsten Moment des Gesandten Stimme, „gestatten Sie mir, daß ich Ihnen Signorina Torelli, unseren geehrten Gast aus Florenz, vorstelle."

Die dunkeläugige Dame neigte kaum merklich stolz das Haupt und stand diese Bewegung wenig im Einklang mit der überschwänglichen Freundlichkeit, mit welcher sie fast zugleich auf das in lieblicher Befangenheit dastehende, junge Mädchen zutrat.

„Ah, Fräulein de Courcy, wie ich mich freue, Ihre Bekanntschaft zu machen," sprach die Dame mit strahlendem Lächeln, gänzlich den daneben stehenden jungen Elegant ignorirend. „Ist es nicht unverzeihlich von Ihrer Frau Mama, uns das Vergnügen Ihrer Gesellschaft so lange zu entziehen?"

„Mama war leidend," erwiderte das junge Mädchen, verwirrt unter den Augen ihres Gegenübers. „Wir konnten das Haus nur selten verlassen."

„Es ist die einzige Entschuldigung, welche Anspruch auf Geltung erheben kann," versetzte die Signorina, ihren Fächer in Bewegung setzend und dabei blitzartig auf das junge Mädchen einen Blick werfend, welcher so herausfordernd wie nur möglich war. „Aber ein Komet, der am Himmel erscheint, entgeht doch nimmer dem Auge des forschenden Astronomen. Sie in Ihrer Unschuld haben sicher nichts entbehrt, Mademoiselle, wohl aber die Gesellschaft. Sie betreten den Schauplatz und Alles heftet sich an Ihre Fersen. Ah, mein Fräulein, freudigen Herzens streiche ich die Segel vor dem neuen Stern, dem Alle huldigen!"

Valentine stand verwirrt, überrascht.

Die Geschraubtheit der Worte, welche diese Dame zu ihr sprach, berührte sie peinlich. Sie war gewohnt, offen, ohne viele Redewendungen zu sagen, wie es ihr um's Herz war, und so erkannte sie mit dem Instinkt, welcher der unberührten Natürlichkeit inne wohnt, den falschen Diamant, trotz seines das Auge täuschenden, glänzenden Aeußern.

„Signorina," sprach sie, „ich verstehe Ihre Worte nicht so ganz —"

Wie hülfesuchend schweifte ihr Blick dabei zu Robert Kolbe hinüber und er kam ihr zur Hülfe.

„Mein Fräulein," sprach er, „Signorina Torelli's Worte enthielten ein Kompliment für Sie, welches Sie gerade von diesen Lippen besonders stolz machen darf. Die Königin der eleganten Salons bietet Ihnen den Tribut der Gleichberechtigung!"

Signorina Torelli lächelte bezaubernd dem Sprecher zu.

„Keinen besseren Dolmetscher für meine Worte hätte ich finden können, mein Herr," sprach sie in ihrer heiteren Weise. „Apropos, Sie würden mich verbinden, wenn Sie mich Madame de Courcy vorstellen möchten. Nachdem ich in Mademoiselle die Unschuld und Bescheidenheit im Königsgewande gefunden, weiß ich keinen lebhafteren Wunsch, als auch die Mutter einer solchen Tochter kennen zu lernen!"

Und ihre Hand leicht, doch mit schnellem, bestimmtem Druck auf den Arm des jungen Mannes legend, überließ sie Valentine der Galanterie des Gesandten.

„Wie finden Sie die Kleine?" sprach Signorina Torelli zu ihrem Begleiter und ihr Blick streifte forschend sein Antlitz.

„O, sie ist entzückend, reizend!" stieß der junge Elegant enthusiasmirt hervor.

„Es war die höchste Zeit, daß ich Beide trennte!" sprach die Signorina zu sich selbst. „Er war auf dem besten Wege, ihr eine Liebeserklärung zu machen, wie mir es schien, und das darf nie, nie geschehen. Das Netz, das ich um ihn gesponnen, muß stark genug sein, um ihn für immer zu fesseln, wenn nicht durch den Zauber der Liebe, so denn durch List!"

Valentine umdrängte schon wieder ein Kreis von Bewunderern.

Der Mutter Augen überwachten die Triumphe, welche ihre Tochter feierte, unablässig. So schrak sie förmlich zusammen, als die Worte des jungen Herrn Kolbe an ihr Ohr schlugen:

„Madame de Courcy, erlauben Sie mir, daß ich Ihnen Signorina Torelli aus Florenz vorstelle!"

Die Augen der Damen richteten sich voll aufeinander; aber kaum war das geschehen, als Beider Gesichter eine fahle Blässe überzog. Robert sah nur, wie Madame de Courcy erbleichte; als er seinen überraschten Blick der Signorina an seiner Seite zuwandte, überfluthete ihr Antlitz bereits wieder

— Im Laufe des Frühjahres findet in Wien eine österreichisch-schweizerische Rhein-Regulirungs-Konferenz statt, die den Vertrag zum Abschluß bringen dürfte, da die Regierungen in allen Hauptfragen grundsätzlich einig sind. — In Brüx erklärte der deutsch-böhmische Landtagsabgeordnete Guntermann, er werde in dem deutschen Landtagsklub eine schärfere Tonart gegen die Regierung verlangen, und falls dies abgelehnt würde, sein Mandat niederlegen.

* **Prag,** 28. März. In den Abendstunden zogen Schaaren czechischer Studenten und junger Bursche, Hetzlieder singend, zu dem Jungmann-Denkmal in der Ferdinandstraße. Sie brachen in Slavarufe auf Komensky und Jungmann aus. Die Polizei zerstreute die Ansammlungen und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Frankreich.

* **Paris,** 27. März. Paris ist durch die abermalige Dynamitunthat in die höchste Erregung versetzt worden. Auch die Polizei ist auf's peinlichste überrascht worden, denn sie war der festen Ueberzeugung, daß sie durch ihre neuesten Entdeckungen die Unholde auf lange Zeit unschädlich gemacht habe. Zudem war die Wirkung des heutigen Anschlags schrecklicher als die aller vorigen. Als der heftige Knall gegen 8 Uhr Morgens ertönte, lagen die meisten Bewohner noch im Bette. Die Inhaber der Läden stürzten mit Schreckensrufen auf die Straße und kurz darauf erschienen die Bewohner der oberen Stockwerke hülferufend und händeringend an den Fenstern. Die ersten Rettungsmannschaften waren die Feuerwehrleute. Als ihnen nicht geöffnet wurde, stießen sie das Hausthor ein, und beim Eintritt bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. Das ganze Treppenhaus war eingestürzt und der Boden war mit Möbeltrümmern, zerbrochenen Fensterscheiben, Spiegeln und anderem Hausrath bedeckt. Mitten in diesen Ruinen stand der Hausmeister; er war wie geistesabwesend und konnte noch nicht sprechen. Sein Gesicht blutete; Glasscherben hatten sein Gesicht zerschnitten. Unterdessen waren die großen Rettungsleitern eingetroffen, die schleunigst im Innern und an der Außenwand angelegt wurden, weil man den Einsturz des Hauses befürchtete. Zwei Personen erreichten auf den Leitern die Straße, die übrigen, die flüchtig einige Kleidungsstücke übergeworfen hatten, wurden über die weniger beschädigte Hintertreppe hinabgebracht. Dann holten die Feuerwehrmänner die Frau des in dem Hause wohnenden Apothekers Fournier mit ihrem Kinde ab, die Morgens um 5 Uhr niedergekommen war. Man brachte sie zu einer in der Nähe wohnenden Hebamme; das Gerücht, die Frau sei dem Schrecken erlegen, scheint sich glücklicherweise nicht zu bestätigen. Von den Bewohnern waren sechs mehr oder weniger durch Glassplitter und Sprengstücke verletzt, eine Dienstmagd war schwer verwundet. Bald waren auch die Gerichtsbehörden zur Stelle. Der Untersuchungsrichter Athalin nahm zuerst den Hausmeister in's Verhör. Er sagte aus, er habe sich gerade gewaschen, als er den furchtbaren Knall vernommen. Die Scheiben der Wand vor seinem Schreibtisch seien zerschmettert worden und die Trümmer ihm in's Gesicht geflogen. Seine Frau sei noch im Bett gewesen, ein Stuhl sei auf sie geschleudert worden. Er habe, wie gewöhnlich, die Thür geöffnet, wenn geschellt worden sei, um, wie er glaubte, den Milchmann, den Bäcker, die Zeitungsträger, überhaupt die Leute, die sich jeden Morgen einfänden, einzulassen. Dabei sei bemerkt, daß der Hausmeister in Paris durch einen Schnurzug vom Bett aus die Thür öffnen kann und dann die eintretenden Personen nicht sieht. Der Schließer fügte hinzu, er sei kurze Zeit vor der Explosion aufgestanden und habe Niemand bemerkt. Bei der Ortsbesichtigung konnte vorläufig nur festgestellt werden, daß die Zerstörung ganz ungewöhnlich groß ist. Selbst die benachbarten Häuser, namentlich die Nr. 4 der Rue de Berlin, wurden stark beschädigt. An dem erwähnten Hause wurden die Fensterscheiben und die Thüren zertrümmert und selbst die Zimmer verwüstet. — Auf einer Fensterbank des Gendarmeriegebäudes zu Ivry bei Paris wurde ein Rohr gefunden, das mit einem halb verbrannten Zünder versehen war. Das Rohr enthielt heftig wirkende Sprengstoffe. — Die Behörden setzen die Untersuchung über die Explosion in der Rue Clichy fort. Sie wurde, wie sich herausgestellt hat, hervorgerufen durch eine 3 bis 5 Kilogramm fassende zerbrochene Schachtel, die in drei bis vier Kapseln Zündpulver enthielt. Die Kapseln waren durch eine Zündschnur verbunden. Kein Stück des Sprengwerkzeuges wurde wieder aufgefunden. Die Dynamitbombe war wahrscheinlich im zweiten Stockwerk des Hauses niedergelegt worden. Die Treppe ist bis zum 5. Stockwerk zertrümmert, das eiserne Gitter der Rampe ist verbogen, der Treppenflur eingestürzt und verwüstet. In allen innern Räumen sind die Thüren und Fenster aus den Angeln gehoben, die Bekleidung der Wände ist zerrissen, die Möbeleinrichtung zerstört. Die Polizei vermuthet, Ravachol, der den frühern Anschlag beging, sei auch der Urheber der gestrigen Explosion. Sie hält an der Ansicht fest, daß es sich um eine Rachethat der Anarchisten gegen den Generalprokurator Bulot handle.

* **Paris,** 28. März. Die Erregung über die Unthaten der Anarchisten dauert fort, viele Fremden sind heute Morgen abgereist. Gegen 3 Uhr ging das Gerücht, im Montmartreviertel habe abermals eine Explosion stattgefunden, es ist aber bis jetzt nicht bestätigt worden. Es heißt wieder, die Regierung werde die strengsten Maßnahmen treffen, Massenverhaftungen aller Anarchisten sollten vorgenommen werden u. dergl. Bis jetzt verlautet jedoch nur, daß der Anarchist Lebouchér verhaftet wurde, als er gestern Abend aus einer öffentlichen Versammlung in der Rue Omer kam. Auch wurde gestern in Belleville ein gewisser Mathieu festgenommen, der wie sein Bruder als gefährlicher Anarchist bekannt und verdächtig ist, Ravachol bei dem Anschlag auf dem Boulevard Saint Germain behülflich gewesen zu sein. Er weiß, wo sein Bruder und Ravachol sich verbergen, verweigert aber jede Auskunft darüber. Der Pariser Gemeinderath hat auf die Ergreifung der Dynamiteure eine Belohnung von 20,000 Francs ausgesetzt.

Spanien.

* **Madrid,** 28. März. Bei dem Empfange des neuen englischen Botschafters durch die Königin-Regentin wurden sehr herzliche Worte ausgetauscht. Die Rede des Botschafters gab den Wünschen für das Wohlergehen des Königs, der königlichen Familie und der edlen spanischen Nation sowie der Hoffnung Ausdruck, daß die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern, welche sich auf gegenseitige Interessen gründeten, dazu beitragen würden, den allgemeinen Frieden zu befestigen.

— In einem gestern abgehaltenen Ministerrath wurde, wie man dem „W. T. B." aus Madrid meldet, das Ausgabebudget endgültig festgestellt. Das Budget veranschlagt die herbeizuführenden Ersparnisse auf 12 Millionen Pesetas.

Großbritannien.

* **London,** 28. März. Zum Oberbefehlshaber der egyptischen Truppen wurde an Stelle des in das Kriegsamt einberufenen Generals Greenfell der Oberst Kitchener ernannt. Den von diesem bekleideten Posten des Oberinspektors der egyptischen Polizeibehörden erhält Oberst Settle, der bisherige Armee-Ober-Inspektor in Egypten.

Rußland.

* **Petersburg,** 28. März. Nach einer Meldung aus Witebsk sind von den Anstiftern und Theilnehmern der im vorigen August stattgehabten Plünderungen an den mit der Eisenbahn fortzuführenden Getreidevorräthen nunmehr drei Angeklagte, welche dem Bezirksgerichte überwiesen waren, von den Geschworenen freigesprochen worden. Von 48 in derselben Angelegenheit dem Friedensrichter überwiesenen Personen wurden 11 freigesprochen und 34 zu Arrest von drei Monaten bis drei Wochen verurtheilt. Vier Angeklagte waren nicht erschienen. Ueber eine Reihe wegen derselben Ausschreitungen angeklagten Personen wird im April vom Appellationshofe verhandelt werden.

— In Folge Erkrankung des Präsidenten des Ministerkomitees, Bunge, ist der Vorsitz im Komitee dem Minister für Volksaufklärung Deljanow übertragen worden.

* **Moskau,** 28. März. Die „Moskauer Zeitung" meldet, der Generalgouverneur von Turkestan soll befugt werden, alle sich als schädlich und gefährlich erweisende Ausländer aus diesem Gebiete auszuweisen.

Sozialpolitische Nachrichten.

Dortmund, 28. März. Bei den Knappschaftswahlen siegte der „Dortmunder Zeitung" zufolge im Allgemeinen der sozialdemokratische alte Bergarbeiter-Verband.

Um der armen Weberbevölkerung in den Nachbardörfern um Eisfeld neuen Verdienst zu schaffen, hat eine rheinische Gesellschaft die Plüschweberei dort eingeführt und bereits 18 Plüschstühle aufgestellt.

Lübeck, 28. März. Nachdem auf Kochs Werft seit längerer Zeit mehrere Hundert Arbeiter beschäftigt gewesen, haben wegen Mangels an Arbeit in den letzten Tagen über hundert Arbeiter ihre Entlassung erhalten.

Wien, 28. März. Anläßlich des Ablebens seiner Gattin spendete Albert Rothschild den Wiener Armen 10.000 Gulden. — Die gestrige Versammlung der Wiener Handlungsgehülfen beschloß, mit der Arbeiterschaft gemeinsam den 1. Mai demonstrativ zu feiern.

Aus Rheinland und Westfalen.

∨ **Rath,** 29. März. Zwischen der hiesigen und der Station Kalkum brannte, wahrscheinlich in Folge eines von einer Lokomotive der hier vorbeifahrenden Züge herrührenden Funkens, auf einer Waldschonung das Gras. Ein Waldbrand, welcher leicht hätte entstehen können, ist nicht eingetreten.

♁ **Ratingen,** 29. März. Die Schnepfenjagd ist hier ziemlich ergiebig. Etwa 20 Exemplare wurden, wie verlautet, bisher erlegt.

✳ **Kaiserswerth,** 29. März. Im hiesigen Lehrerinnenseminar wird Unterricht in der Gabelsberger'schen Stenographie ertheilt.

† **Vom Lande,** 29. März. Allenthalben schießt die keimende Saat bereits kräftig empor. Nach der Ansicht der Landleute berechtigt der bisherige Stand der Aecker und die jetzige Witterung zur Hoffnung auf gute Ernte.

✕ **Mündelheim,** 28. März. Schulknaben machten sich das Vergnügen, auf einer Wiese das ziemlich dürre Gras und Haidekraut in Brand zu stecken. Das Feuer griff in Folge des Windes sehr schnell um sich und in wenigen Minuten hatte es ein ziemlich bedeutendes Stück Land überflogen. Wenngleich nun ein Unglück nicht vorgekommen ist, so hätte doch leicht ein solches entstehen können, zumal mehrere Häuser in der Nähe liegen. Eltern und Lehrer mögen diese Spielereien strenge verbieten, um so mehr, als erstere für einen durch ihre Kinder angerichteten Schaden event. aufzukommen haben.

☐ **Höfel,** 28. März. Drei Frauen einer Zigeunerbande kamen in ein Kolonialwaarengeschäft, um Einkäufe zu machen. Sie zahlten mit einem großen Stück Geld und verlangten bei der Herausgabe des anderen Geldes 5 und 10 Pfennigstücke mit einem großen Adler. Man suchte in dem vorhandenen Kleingeld nach solchen Stücken; der Ladeninhaber bemerkte aber bald, wie die eine der Frauen mit großem Geschick Geld in ihrem Aermel verschwinden ließ. Die Gaunerin wurde zur Herausgabe gezwungen und dann nicht gar sanft an die Luft gesetzt. Da dieses Manöver auch bereits an anderen Stellen ausgeführt ist, möge vor derartigen Manipulationen der Zigeuner gewarnt sein.

Oberhausen, 27. März. Gestern verunglückten auf der Zeche „Oberhausen" zwei Bergleute aus Finlrop. Der eine blieb auf der Stelle todt und der andere wurde schwer verletzt in's katholische Krankenhaus gebracht. Das Unglück soll in Folge einer Kohlenstaubexplosion, durch einen Schuß hervorgerufen, entstanden sein.

Barmen, 29. März. Ein schändlicher Streich wurde einem Fabrikarbeiter auf dem Fatloh gespielt, indem ihm heimlicherweise in seine Pfeife Pulver gestopft wurde. Beim Anzünden explodirte der Pfeifenkopf und der Mann verbrannte sich das Gesicht so schwer, daß er in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Lüttringhausen, 28. März. Da in den letzten Tagen die Waldbrände immer häufiger geworden sind und fast in allen Fällen muthwillige Brandstiftung vorliegt, so veröffentlicht der hiesige Bürgermeister eine Bestimmung der Königl. Regierung, wonach letztere eine Belohnung bis zu 300 Mark demjenigen zubilligt, der den Urheber eines Waldbrandes so zur Anzeige bringt, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Odenkirchen, 28. März. Ein ungetreuer Bote, welcher durch Unvorsichtigkeit des betreffenden Postbeamten auf der hiesigen Post zwei Hundertmarkscheine zu viel erhalten und, statt dieselben sofort zurückzuerstatten, das Geld in hiesigen und auswärtigen Wirthschaften verjubelt hatte, wodurch die Polizei auf den Menschen aufmerksam gemacht wurde, stand vorgestern vor Gericht und wurde dieser Sache wegen, sowie ferner wegen Unterschlagung von Freimarken zu zwei Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Odenkirchen, 28. März. Sehr enttäuscht waren am vergangenen Mittwoch Arbeiter, welche in einem nahe gelegenen Gehölz eine Menge blinkende Zwanzigmarkstücke fanden, die sich bei genauer Prüfung als falsche, übrigens täuschend angefertigte Geldstücke erwiesen. Bei weiterem Suchen fand sich noch ein Schmelztiegel und entsprechendes Handwerkszeug.

Köln, 29. März. Einen Mord- bzw. Selbstmord-Versuch machte gestern Nachmittag ein junger Mann auf der Wachabücherstraße. Derselbe hatte den ganzen gestrigen Tag vor einem herrschaftlichen Hause einem dort bedienstetem Mädchen aufgelauert und feuerte, als er desselben ansichtig wurde, zwei Revolverschüsse auf dasselbe ab. Sodann brachte er sich eine anscheinend lebensgefährliche Verletzung bei. Das Mädchen kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Remagen, 27. März. Die Zahl der Bewerber für die hiesige Bürgermeisterstelle war bis zum Ablauf des Termines auf 96 gestiegen. Die größte Zahl der Bewerber sind aktive Bürgermeister, ferner Verwaltungsbeamte, Militärs a. D. Von diesen 96 Bewerbern sind in einer Vorbesprechung der Stadtverordneten sieben für die engere Wahl bestimmt worden.

Koblenz, 27. März. Bei dem diesjährigen Kaisermanöver, welches zwischen Trier und Metz abgehalten werden soll, werden in dem Bereiche des 8. Armee-Korps nachstehende Kavallerie-Regimenter mitwirken: Westfälisches Dragoner-Regiment Nr. 7, Rheinisches Husaren-Regiment Nr. 9, Westfälisches Husaren-Regiment Nr. 11, Westfälisches Ulanen-Regiment Nr. 5, Husaren-Regiment Nr. 14, Thüringisches Ulanen-Regiment Nr. 6, Reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8, Detachement des Rheinischen Pionier-Bataillons Nr. 8. Im Bereiche des 16. Armee-Korps kommende nachstehende Kavallerie-Truppen zur Verwendung: Magdeburgisches Dragoner-Regiment Nr. 6, Hannoversches Ulanen-Regiment Nr. 14, Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 15, Schleswig-Holsteinisches Ulanen-Regiment Nr. 15, Bayerisches Chevauxlegers-Regiment Nr. 3 und 5, Reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 34 und Detachement des Pionier-Bataillons Nr. 16.

Holtrup, 27. März. Ein frecher Kirchenraub ist hier Nachts, wahrscheinlich von einem Landstreicher, der hier in letzter Zeit die Gegend unsicher machte, in der katholischen Pfarrkirche verübt worden. Die Kirchthüre wurde Morgens von dem Küster erbrochen gefunden; ein Opferstock, in dem sich etwa 120 M. befanden, war geleert.

Lokale Nachrichten.

Düsseldorf, 29. März.

* Bei Post-Packetsendungen nach Helgoland ist die Beifügung von eigentlichen Zoll-Inhaltserklärungen nicht mehr erforderlich; dagegen muß der Inhalt der Packete auf der Begleit-Adresse kurz angegeben werden.

* Ein neuer Modus der Steuerzahlung wird mit dem Inkrafttreten des neuen Einkommensteuergesetzes eingeführt. Während die Zahlung der fälligen Steuern bis jetzt immer bis zum 8. der Monate Juni, September, Dezember und März zu zahlen war, bestimmt das neue Steuergesetz in § 62: „Die veranlagte Steuer ist in vierteljährlichen Beträgen in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Vierteljahres — also bis zum 15. der Monate Mai, August, November und Februar — an die von der Steuerbehörde zu bezeichnende Empfangsstelle abzuführen. Es steht dem Steuerpflichtigen frei, die ihm auferlegte Steuer auf mehrere Vierteljahre bis zum ganzen Jahresbetrage im Voraus zu zahlen."

* Das Steueramt Solingen ist von dem Hauptsteueramt Elberfeld an das Hauptsteueramt Düsseldorf, die Ortschaften Beyenburg, Laaken (Bürgermeisterei Lüttringhausen) und Erbschloe, Schmalenhof, Scharpenack, Marscheid, Eschensiepen, Saalen (Bürgermeisterei Ronsdorf) sind aus dem Hebebezirke Lennep an das Steueramt Barmen und die Bürgermeisterei Leichlingen aus dem Hebebezirke Solingen an das Steueramt Opladen überwiesen worden.

* In der Woche vom 13. bis 19. März gelangten im Regierungsbezirk Düsseldorf nachstehende ansteckende Krankheitsfälle zur Anzeige bei den Polizeibehörden:

Masern	66	Erkrankungen,	10	Sterbefälle.
Diphtheritis	108	„	33	„
Scharlach	10	„	1	„
Darm-Typhus	10	„	2	„
Kindbettfieber	6	„	4	„
Pocken	4	„	—	„
Influenza	400	„	15	„

+ In die Wahllisten für die Wahlen zum Gewerbegericht haben sich 102 Arbeitgeber und 1424 Arbeiter eintragen lassen, eine verschwindend kleine Zahl gegen die große Zahl Arbeiter im Wahlbezirk.

+ Der gestrige von dem Wetterpropheten Falb vorhergesagte kritische Tag hatte für die Rheinbrücke einen Unfall im Gefolge. Der heftige Nordwind trieb mehrere Joche gegen den Strom und es dauerte längere Zeit, ehe die Brücke wieder zu passiren war.

+ In einem Hause an der Kronprinzenstraße fiel vorgestern ein Schüler die Kellertreppe hinab und brach den linken Arm.

+ Das Schwurgericht verhandelt am Donnerstag 31. März gegen Albert Gremen und Philipp Bretz wegen Urkundenfälschung, am Freitag, 1. April, gegen Stephan Hoff, am Samstag, 2. April, gegen Peter Schäfer und Aegydius Scherer und Karl Oberreich wegen Urkundenfälschung, am Montag, 4. April, gegen Margaretha Niederkassel wegen Kindesmord, am Dinstag, 5. April, gegen Gottfried Hamacher und August Kipp wegen Urkundenfälschung.

+ Die Feuerwehr wurde gestern Abend alarmirt; in einem Hause an der Neustraße war eine Petroleumlampe umgefallen.

—r. In dem Keller eines Hauses an der Bilkerallee fand das Dienstmädchen am Montag Morgen einen dem Arbeiterstande angehörenden Menschen schlafend auf einem Haufen Hobelspäne liegen. Als der Schlafende von dem herbeigerufenen Hausherrn geweckt wurde, wußte er sich angeblich nicht zu entsinnen, wie er in den Keller, der allerdings unverschlossen gewesen, hineingekommen war, räumte aber ein, am vorhergehenden Abend betrunken gewesen zu sein. Wie sich nachher herausstellte, hatte der Mann in einem Nachbarhause eine Schlafstelle, die er in seiner Trunkenheit nicht hatte finden können, weshalb er Unterkunft gegen den strömenden Regen in einem Keller gesucht und gefunden hatte.

—r. Auf der Kirchstraße geriethen gestern zwei in demselben Hause wohnende Frauen wegen der Kinder miteinander in einen Wortstreit, welcher allmählich in Thätlichkeiten ausartete, bei denen allerlei Küchengeräthe als Waffen dienten zum Gaudium des vor dem Hause zahlreich versammelten Publikums. Der Streit nahm erst dann ein Ende, als die eine der Megären mit mehreren blutenden Kopf- und Kratzwunden im Gesicht sich kampfunfähig auf ihr Zimmer zurückzog.

—r. Ein Fechtbruder, welcher am Montag Mittag von einem in der Luisenstraße haltenden Bäckerwagen ein Brod stehlen wollte, wurde dabei von dem Lenker des Wagens in flagranti ertappt und nach Verabreichung mehrerer Ohrfeigen laufen gelassen. Hoffentlich sind dieselben von wohlthätigem Einfluß für ihn gewesen.

+ Am Sonntag Abend fand bei Grafenberg eine bedeutende Schlägerei statt, ein Betheiligter wurde dabei erheblich verletzt.

+ Durch die offene Hausthür gelangten gestern Nacht Diebe in ein Haus an der Mertensgasse, erbrachen die Ladenthüre und entwendeten etwa 30 Paar Schuhe und Stiefel.

+ Die gerichtliche Obduktion der Leiche des von hier verschwundenen Kaufmannes, welche bei Kaiserswerth aus dem Rheine geländet wurde, hat stattgefunden. Anhaltspunkte dafür, daß ein Mord vorliege, haben sich nicht ergeben.

+ Gegen eine Frau wurde die Untersuchung wegen Betrug eröffnet, weil sie von der Armenverwaltung sich Unterstützung erschwindelt haben soll unter der falschen Angabe, ihr Mann habe sie verlassen.

+ Ein Bursche, der von den Häusern die Dachrinnen entwendete, wurde gestern Abend verhaftet.

+ Ein Dieb schlich in ein Haus in der Altstadt und stahl einem Handelsmann vier goldene Taschenuhren, eine Halskette, ein goldenes Armband und verschiedene Similisachen.

+ Zwei betrunkene Burschen machten gestern Abend auf dem Marktplatze großen Skandal und widersetzten sich dermaßen den Beamten, daß diese mehrmals zu Boden kamen. Schließlich wurden die Burschen überwältigt und in's Sprittkämmerchen gebracht.

+ Eine große Anzahl Obdachlose mußten gestern Abend auf Kosten der Armenkasse untergebracht werden.

+ Verhaftet wurden gestern mehrere Bettler, und ein Bursche wegen Taschendiebstahl, sowie einige Burschen, die in der Blaumontagslaune Skandal gemacht haben.

♁ Schwurgerichts-Sitzung vom 29. März. Des Verbrechens der vorsätzlichen Brandstiftung und des Betrugsversuches angeklagt war der zu Krefeld wohnende Seidenwaarenfabrikant Peter Steinfartz, 37 Jahre alt, bereits einmal im Jahre 1876 wegen Diebstahl mit 1 Woche Gefängniß vorbestraft. Der Angeklagte war früher Hausirer. Später fing er für sich an, Schlipse zu fabriziren und brachte es, vermöge seines Fleißes, zu einem Grade gewisser Wohlhabenheit. Der Brand hat am 20. Oktober v. J. in der Behausung des Steinfartz stattgefunden. Er ist Abends halb 9 Uhr in dem sogenannten Packzimmer entstanden, jedoch bald gelöscht worden. Am 21. Oktober meldete St. den bei ihm stattgefundenen Brand bei der Polizei an und bezifferte den Schaden auf über 50,000 M. Diesen Schaden bezeichnete er auch dem Oberinspektor. Der Polizeikommissar v. Verhülsdonk hatte aber in Erfahrung gebracht, daß St. mehrere große gefüllte Kisten beseitigt hatte, die seiner Ansicht nach Seidenwaaren enthielten. Als St. hierüber befragt wurde, leugnete er, jedoch als man ihm den Aufenthalt der beseitigten Kisten nachwies, mußte er die Verschleppung zugeben. Bei dieser Gelegenheit legte er auch dem Polizeikommissar v. Verhülsdonk ein Geständniß ab. Er erklärte, daß er die Hängelampe im Packzimmer zertrümmert habe, diese dadurch herabgefallen und so der Brand entstanden sei. — Am 23. Oktober wurde Steinfartz verhaftet. Am 25. Oktober bemerkte der Arresthausverwalter in Krefeld, daß St. entweder geistig nicht intakt sei oder daß er simulire. Der Arzt, welcher ihn in Krefeld untersuchte, bezeichnete ihn indeß sofort als Simulant. Als der Kriminalkommissar den St. nach Düsseldorf brachte, wiederholte er sein Geständniß desgleichen auch vor dem Untersuchungsrichter. Erst später wieder zeigte sich bei St. abnorme Erscheinungen, die seine Aufnahme in eine Anstalt erforderlich erscheinen ließen. St. kam nach Grafenberg, wo er 5 Wochen lang beobachtet wurde. Er machte heute den Eindruck eines Blödsinnigen, vermochte nur seinen Namen und seinen Wohnort anzugeben und behauptete, seit Jahren in einem Krankenhause gewesen zu sein, obwohl er ganz gesund sei. Davon, daß es bei ihm gebrannt habe, wollte er nichts wissen. St. hatte im Juni v. J. die Versicherungssumme seines Waarenlagers von 12,000 auf 65,000 M. erhöht. Der Schaden, den er als durch das Feuer entstanden erst auf 53,974 M. 77 Pfg. angab, betrug in Wirklichkeit nur 50 M., da er für rund 54,000 M. Seidenwaaren verschleppt hatte. Da St. auch von den Aerzten auf Grafenberg als Simulant bezeichnet worden war, so konnte über seine Zurechnungsfähigkeit kein Zweifel bestehen. St. wurde unter Ausschluß mildernder Umstände für schuldig befunden und zu 4 Jahren Zuchthaus, zum Ehrverlust auf 5 Jahre und zur Zahlung einer Geldbuße von 900 M. event. weiteren 40 Tagen Zuchthaus verurtheilt.

Stadttheater.

Gastspiel von Hans Pokorny.

X Düsseldorf, 29. März.

Im hiesigen Stadttheater gastirte am Montag „auf Engagement" der Heldenbariton vom Danziger Theater, Herr Hans Pokorny. Derselbe trat zunächst in Rossini's alter, aber ewig jugendfrischer Oper: „Der Barbier von Sevilla" als „Figaro" auf und eroberte, wie man zu sagen pflegt, im Sturme die Sympathien der sehr zahlreich erschienenen Theaterbesucher. Sein „Barbier" war in der That eine Prachtleistung, wie sie hierorts wohl nur selten gezeigt worden ist. — Der Sänger verfügt über eine prächtige, wohlgeschulte, in allen Lagen seines umfangreichen Organes gut ausgeglichene Baritonstimme von dunkler Färbung und versteht die Kunst, bei aller Beweglichkeit des Spieles doch weise Maß zu halten. Wie oft hatten wir Gelegenheit, zu beobachten, daß die Titelrolle dieser Oper durch Uebertreibung seitens ihrer Vertreter zur Rolle des Hanswurstes degradirt wurde! Auch in der Probe leistete der geehrte Gast Vorzügliches. Da er außerdem als eine stattliche Bühnenerscheinung bezeichnet werden muß, so dürfte er alle Qualitäten besitzen, die man bei einer Primakraft unserer Tage vorauszusetzen berechtigt ist. Nicht minder Gutes boten die Herren: Marian Alma als „Graf Almaviva", Julius Greffer als „Doktor Bartolo" und Heinrich Hobbing als „Musikmeister Basilio", sowie die Damen Clara Stolzenberg als „Rosine" und Else Denkhausen als „Marzelline". Kein Wunder, daß die Aufführung in allen Theilen die beifälligste Aufnahme fand. — Der geschätzte Gast hatte ferner Gelegenheit, an demselben Abend in der „Cavalleria rusticana" als „Alfio" aufzutreten. Ohne Zweifel wäre es für ihn aus naheliegenden Gründen vortheilhafter gewesen, wenn die letztgenannte Oper als erste auf dem Repertoire gestanden hätte. Desseinungeachtet befriedigte er, einige verzeihliche Versehen abgerechnet, ebenfalls in hohem Grade. Hier waren es die Damen: Regine Schindler (Santuzza), Therese Krammer (Lola) und Justine Hobbing (Lucia), sowie Herr Julius Frank, die sich mit ihm in die Ehren des Abends theilten.

Herr Hans Pokorny tritt Mittwoch (den 30. d. M.) als „Wolfram" im „Tannhäuser" auf. Wir versehlen nicht, auf dies sein zweites und letztes Gastspiel aufmerksam zu machen, und gestehen gern, daß wir demselben mit Spannung und Interesse entgegensehen.

Kunst und Wissenschaft.

X Berlin, 28. März. Trotz einer glänzenden Aufführung der Beethovenschen Eroica-Sinfonie endete das letzte von Hans v. Bülow geleitete Philharmonie-Concert heute Abend mit einem furchtbaren Skandal. Herr v. Bülow fühlte sich gedrungen, nach der Sinfonie dem Publikum unter Bezugnahme auf § 27 (?) der Verfassung eine Rede über Beethoven zu halten. Nachdem er über die neun Sinfonien, die neun Musen, die drei Phasen der idealen Entwicklung des Tondichters als eines Helden mit verschiedenen Seitenhieben auf moderne Verhältnisse und Persönlichkeiten von heute gesprochen, bezog er sich plötzlich auf den Beethoven, den Helden der Politik und auf den nach seiner Meinung größten, über Sedan hinaus bedeutungsvollen Festtag der Deutschen, den in dieser Woche zu feiernden Geburtstag Bismarcks. Mit der Aufforderung, Bismarck ein Hoch auszubringen, schloß er seine Rede, die halten zu wollen er gestern bereits im Freundeskreise angekündigt hatte. Die Bezeichnung des Fürsten als Beethoven der deutschen Politik begleitete das Publikum mit Beifall; der Versuch aber, die Politik in den Konzertsaal zu zerren, begegnete energischem Zischen. Herr v. Bülow erfrechte sich, zog sein Taschentuch, wischte vor dem versammelten Publikum den Staub von seinen Stiefeln und verschwand. Der Lärm, die Entrüstung, das „Hinaus!"-Rufen, Zischen und Schreien, das sich nun erhob, war betäubend. Bülow dürfte nach dieser Szene selbst bei dem ihn vergötternden Berliner Publikum unmöglich geworden sein. („Köln. Ztg.")

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 27. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Eingabe jüngerer Künstler um Bewilligung eines Fonds zur dauernden Schaffung von Mitteln für Kunstzwecke nach warmer Befürwortung durch Stadtv. Kuller an den Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen, obwohl der Magistrat sowohl wie der Ausschuß vorher ablehnende Stellung dazu genommen hatten. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß trotz der sonstigen hohen Anforderungen an den Stadtsäckel noch in diesem Jahre ein gewisser Betrag zur Erwerbung von Kunstwerken oder zur Ertheilung von Aufträgen zur Einstellung kommt. Mit Recht ist in der Verhandlung auf kleinere Städte hingewiesen worden, welche eigene Museen begründet und ausgestattet haben und regelmäßig in ihrem Haushalt größere Summen für den Ankauf von Bildern, Kunstwerken u. s. w. vorsehen. Die Anregung zur Errichtung eines eigenen städtischen Museums wird hoffentlich guten Boden finden.

---

das bezaubernde Lächeln, welches ihr eine Maske für Alles war, was ihr Inneres bewegte. Aber die Veränderung in Frau de Courcy's Zügen!

„Ah, die Damen kennen sich bereits?" fragte er keck.

„Ich erinnere nicht —" betonte Signorina Torelli scharf und ein warnender Blick traf ihr Gegenüber.

„Eine Aehnlichkeit nur überraschte mich einen Moment!" versetzte Frau de Courcy, die sich inzwischen vollkommen wieder gefaßt hatte. „Sie waren nie in Paris, Signorina?"

„Niemals!" erwiderte die Dame mit einer ungewohnten Härte in ihrer Stimme.

Das Gespräch ging auf ein rein gesellschaftliches Thema über; immer und immer wieder wanderten dabei die Blicke der beiden Damen zu Valentine hinüber, aber in dem Blicke der Signorina lag jetzt Etwas, was wie verborgener Triumph erschien.

Robert Kolbe's Augen wichen keinen Moment von der lichten Erscheinung drüben im Saale ab, die ihren Zauber auf ihn ausgeübt zu haben schien, welchem er erlag trotz der herlodernden Blicke der Signorina. — —

Das Fest war noch im vollsten Gange, als Frau de Courcy und ihre Tochter bereits aus den glänzenden Reihen der Gäste verschwanden.

Madelaine war bestürzt über das bleiche Aussehen ihrer Herrin, als dieselbe in ihrem Hause anlangte und die treue Kammerfrau bereits sehr bald entließ, da sie, wie sie sagte, vor Allem der Ruhe bedürftig sei.

Der Ruhe bedürftig! Als Madelaine gegangen war, schloß Frau de Courcy mit zitternden Händen die Thür ab, um dann aufschluchzend zusammenzubrechen.

„Eine neue Gefahr, nicht weniger groß als die erste!" stöhnte sie dumpf. „Denn keine Aehnlichkeit täuschte mich! Sie hier — meine Todfeindin! O, Du armes, armes Herz, soll Dir denn nie Ruhe werden? Weshalb habe ich den Kampf aufgenommen? Weshalb? Ach, es mußte ja sein! Und es soll sein! Stark, Mutterherz, keine Schwäche! Zeige, daß Deine Liebe stärker ist als Dein Schicksal!"

(Fortsetzung folgt.)

* Eine verzwickte Lage für die Gerichtsbehörde war zu verurtheilen ist durch den Schreibfehler eines Kanzlisten Moabiter Kriminalgericht in Berlin geschaffen. In das Moabiter Zellengefängniß wurde unlängst, wie die „N. A. Z.“ theilt, ein Gefangener eingeliefert, welcher zwei Jahre verbüßen hatte. Der Mann behauptete, er sei zu „Gefängniß“ und nicht zu „Zuchthaus“ verurtheilt. Die begleitenden Papiere wiesen das Gegentheil nach und so blieben alle seine Einwände unbeachtet. Nach der Zuchthausordnung wurde ihm Haar kurz geschnitten, der Bart wegrasirt, aber der Mann blieb dabei, daß er nicht ins Zuchthaus, sondern in das Gefängniß gehöre. So ging das vierzehn Tage lang. Endlich stellte sich heraus, daß der Gefangene recht hatte. Beim Abschreiben war aus „Gefängniß“ versehentlich „Zuchthaus“ gemacht und beim Unterschreiben war das übersehen worden. Nachspiel ist unausbleiblich.

* Bingen, 27. März. Die hiesige Handelskammer beantragt, bei dem Eisenbahnbaurath dahin zu wirken, daß in Bingen heizbare Güterwagen für den Weinversand zur Winterszeit zur Verfügung gestellt werden.

* Aus Hessen, 27. März. Wie aus Groß-Umstadt, Dieburg, gemeldet wird, sind dort und in der Umgegend in der letzten Zeit zehn Erkrankungen an Genickkrampf vorgekommen. Fünf Fälle endeten tödtlich.

* Frankfurt a. M., 28. März. Bei der Beerdigung des Freifräuleins v. Rothschild kam es zu wüsten Szenen. In Folge von Gerüchten, im Rothschild'schen Hause würde Geld ausgetheilt, hatte sich ein zahlreicher Janhagel eingefunden, der sofort, nachdem der Trauerzug das Haus verlassen hatte, dort einzudringen suchte. Der Andrang artete derart aus, daß die Schutzmannschaft einschreiten mußte, die, da ihre Aufforderung, sich zu entfernen, nicht befolgt, sondern mit Schlägen erwidert wurde, verschiedene Verhaftungen vornahm. Wie ein Augenzeuge der „Frankfurter Zeitung“ berichtet, zog die Schutzmannschaft sogar blank und hieb mit der flachen Klinge ein. — Da den Ueberbringern von Kränzen Trinkgelder von 5—10 M. gegeben wurden, so sollen verschiedene Personen schnell in der Markthalle Kränze oder Sträuße gekauft und im Sterbehause gegen das Trinkgeld abgegeben haben.

* Warschau, 28. März. Unweit der Station Chelm wurde der Postwagen des von Kowel nach Warschau fahrenden Zuges der Weichselbahn von unbekannten Missethätern, welche unbemerkt eingebrochen waren, sämmtlicher Werth- und Geldsendungen, sowie aller Briefe beraubt. Der Schaden soll angeblich gegen 150,000 Rubel betragen. Die Gendarmerie ist in voller Thätigkeit, um der Verbrecher habhaft zu werden.

* Atherfield, 28. März. Der Versuch, die „Eider“ wieder flott zu machen, ist nur theilweise geglückt; die Fluth war viel niedriger, als erwartet war. Die Bugsirdampfer konnten die „Eider“ nur um ungefähr 20 Fuß fortbewegen. Ein weiterer Versuch erfolgt heute Abend.

* Atherfield, 29. März. Die „Eider“ ist heute früh flott gemacht.

Neueste Nachrichten.

* **Wien,** 29. März. Die gestrigen Prager Ausschreitungen bei der Comeniusfeier sind ernster, als es Anfangs schien. Die Menge wollte die Verhafteten befreien und bedrohte die Wache, die blank zog und auf die Ruhestörer einhieb, und da Rufe laut wurden, gegen die Juden in der Josephstadt zu ziehen, wurden alle Zugänge dieses Stadttheils abgesperrt und die Menge zurückgetrieben.

* **Brüssel,** 29. März. Der Minister des Auswärtigen Fürst von Chimay ist heute Vormittag gestorben.

* **London,** 29. März. Ein Pariser Telegramm der „Times“ beziffert die Zahl der Ausländer, die in Folge der Explosionen in den letzten drei Tagen Paris verlassen haben, auf 30 Prozent. Die Zahl scheint wohl überschätzt.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 29. März, Vorm. 8 Uhr.

Wind: N. — Luftwärme: + 1. — Barometer: 27,9.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 28. März. Bodensee. Vorm. 2,90, gef. 0,01 m.

Kehl, 29. März. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,53, gestiegen 0,12 m.

Lauterburg, 29. März. Rhein. Vormittags 3,70, gestiegen 0,00 m.

Maxau (bair.), 29. März. 11 Uhr Vormittags 4,05, gestiegen 0,29 m.

Mannheim, 29. März. 12 Uhr Mittags 3,78, gestiegen 0,15 m.

Frankfurt, 28. März. Main. Mittags 1,27, gefallen 0,01 m.

Mainz, 29. März. Rhein. 12 Uhr Mittags 1,07 gestiegen 0,06 m.

Bingen, 29. März. Rhein. 8 Uhr Morgens 1,88, gestiegen 0,04 m.

Caub, 29. März. Rhein. 7 Uhr Morg. 2,09, gef. 0,05 m.

Trier, 29. März. Mosel. 12 Uhr Mittags 1,90, gestiegen 0,38 m.

Koblenz, 29. März. Rhein. 6 Uhr Morgens 2,37, gestiegen 0,05 m.

Köln, 29. März. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,54, gestiegen 0,09 m.

Düsseldorf, 29. März. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,30, gestiegen 0,03 m.

Ruhrort, 29. März. Rhein. 8 Uhr Morgens 1,89, gestiegen 0,06 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 29. März. Weizen, neuer, 1. Qual. M. 21,60, 2. Qual. M. 20,60, Landroggen, neuer, 1. Qual. M. 19,60, 2. Qual. M. 18,10, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 13,60, Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Avel (Rübsen) M. —,—, Kartoffeln M. 9,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 40,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 56,50. Rüböl per 100 Kilo faßweise M. 58,—. Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 122,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 6,—.

Köln, 29. März. Fruchtmarkt. Weizen —,—, Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer 14,00 M. Zufuhr 20 Sack Hafer.

Mannheim, 29. März. Weizen März 20,—, Mai 19,75 M., Juli 19,75 M. Roggen März 20,—, Mai 20,— Juli 19,25 M. Hafer März 13,75, Mai 14,10, Juli 14,55 M. Mais März 11,40, Mai 11,45, Juli 11,40 M.

Berlin, 29. März. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 191,25, Mai-Juni 191,75, Juni-Juli 192,—, Roggen April-Mai 206,75, Mai-Juni 202,25, Juni-Juli 197,75, Hafer April-Mai 148,—, Mai-Juni 149,50, Juni-Juli 151,—, Rüböl vorr. mit Faß 54,—, vorr. ohne Faß 53,—, Rüböl April-Mai 53,60, Sept.-Okt. 53,90, Spiritus 70er vorräthig 41,40, April-Mai 41,—, Juni-Juli 41,70, Juli-August 42,10, Aug.-Sept. 42,60, 50er vorräthig 60,80, Petroleum vorräthig 23,—, Roggenmehl 0/1 März 27,90, April-Mai 27,80.

Stettin, 29. März. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 209,—, Mai-Juni 209,50 M. Roggen April-Mai 210,—, Mai-Juni 207,—. Rüböl April-Mai 53,—, Sept.-Okt. 53,— M. Spiritus 70er vorr. 40,90, April-Mai 40,90, Aug.-Sept. 42,— M. Hafer vorr. 148—154. Petroleum vorr. 10,90 M.

Breslau, 29. März. Spiritus 50er März 59,20, 70er März 39,70, April-Mai 40,—, Juli-Aug. 41,80 M. Roggen März 215,—, April-Mai 213,—, Mai-Juni 00,00 M. Rüböl März 53,—, April-Mai 00,00 M.

Posen, 28. März. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er. 58,20 70er do. 38,70. Gekündigt —. Flau.

Wien, 29. März. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 9,92G, 9,95B. Herbst 8,71G, 8,74B. Roggen Frühjahr 9,33G, 9,36 B. Herbst 7,90G, 7,93B. Mais Mai-Juni 5,56G, 5,59B. Juli-Aug. 5,00G, 5,69B. Hafer Frühjahr 6,11G, 6,14B. Herbst 6,02G, 6,05B.

Pest, 29. März. Fruchtbörse. Weizen vorr. schwach. April-Mai 9,74 G. 9,76 B. Mai-Juni 9,42 G, 9,44 B. Juni-Juli 8,51G, 8,53B. Hafer Frühjahr 5,72G, 5,75B., Mais 5,17G, 5,19B. — Kohlraps 12,60—12,70.

Krefeld, 28. März. Auf dem Schweinemarkt stellten die Preise sich wie folgt: fette Schweine bis 200 Pfd. das Pfd. 56 Pfg., über 200 bis 350 Pfd. das Pfd. 57 Pfg.

Köln, 29. März. [Schlachtviehmarkt.] Aufgetrieben 316 Ochsen, verkauft 1. Sorte zu M. 70, 2. Sorte 67, 3. Sorte 63; 63 Kühe und Rinder, verkauft 1. Sorte zu M. 63, 2. 59, 3. 54; 28 Stiere, verkauft 1. Sorte zu M. 61, 2. 57, 3. 52; 291 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M. 59, 2. 56, 3. 53 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft in Rindvieh ziemlich; etwas Ueberstand.

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen 2c. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Mittwoch.

„Concordia“, Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Restauration Wwe. Engels, Schadowstr.

„Gesangverein der Bäckermeister“. Abends 8 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. „Zum Specht“, Volkerstraße.

„Gutenberg“, Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. Becker, Schwanenmarkt.

„Immer weiter“, Radfahrer-Klub. Vereinsabend: 8 Uhr. Vereinslokal: „Stockkännchen“. Interessenten willkommen.

„Laetitia“, Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Peter Sonnen, Kölnerstraße.

„Musikalischer Bildungsverein“. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Lingen, Hohestraße.

Briefkasten.

Herrn O., Neuß. Unser Vertreter wird heute bei Ihnen vorsprechen. Frdl. Gruß.

C. J. 12.! Mit vorliegender Nr. wohl zu Ihrer Zufriedenheit erledigt.

Coursbericht.

Berlin, den 29. März 1892.

Industrie-Papiere.

	28. März.	29. März.
Aachen-Höng. umgew.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	147,40	147,00
Annener Gußstahl	124,50	124,75
Aplerbecker Act.-V.	118,90	118,60
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	404,90	404,00
Berzelius, Bensb.-Gld.	119,50	119,50
Bochumer Bergw. Lit. C.	45,10	45,00
Bochumer Gußstahl	110,90	110,40
Bonifazius	90,50	90,20
Borussia in Dortmund	7,25	7,30
Concordia Bergwerks-Ges.	79,00	78,75
Consolidation	156,50	156,90
Dannenbaum-Zeche	77,00	79,00
Donnersmarckhütte	72,50	73,00
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
" Bergbau V.-A.	32,25	32,00
" Löwenbräu	145,50	145,25
" Union-Brauerei	000,00	000,00
" " Borz.-A.	53,25	53,10
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
" Draht-Industrie	57,75	58,00
" Waggonfabrik	144,50	144,00
Elberfelder Farbenfabrik	184,75	185,00
Eschweiler Bergwerk	78,00	77,00
Gelsenkirchener Bergwerk	128,00	127,10
Gelsenkirchen Munscheid	89,00	89,00
Gerresheimer Glashütte	100,25	100,25
Große Berliner Pferdebahn	225,00	225,75
Grusonwerk	136,00	136,00
Hagener Gußstahl	118,50	118,50
Harkort Bergwerk umg.	000,00	000,00
" Brz.-A.	90,00	00,00
Harkort Brückenbau umg.	130,50	130,50
" " Brz.-A.	145,50	145,50
Harpener Bergbau-Ges.	138,10	137,50
Herbrand Waggon	115,50	115,50
Hibernia Bergwerks-Ges.	116,70	116,00
Hochdahl umgew.	24,50	24,50
Höfel-Brauerei	120,00	120,00
Hörder Hütte V.-A.	40,10	39,50
Kölner Bergwerk	130,00	129,25
König Wilhelm umg.	122,00	121,90
Lauchhammer	79,00	79,00
Laurahütte	102,40	102,10
Louise Tiefbau	69,25	68,25
" V.-Act.	109,50	108,25
Märk.-Westfälischer Bergw.-V.	218,00	218,75
Nordd. Lloyd (1000)	92,50	93,00
Phönix, Bergwerk Lit. A.	85,60	85,60
" Lit. A. abgest.	99,25	99,00
Bong'sche Spinnerei	73,25	73,00
Rheinische Anthracit-Kw.	77,25	76,75
Schulz-Knaudt	111,00	110,00
Stolberger Zinkh.-Ges.	50,20	50,20
" Brz.-A.	110,50	110,00
Trust Dynamite	136,00	135,10
Westfälische Draht-Industrie	90,90	91,10
Wittener Gußstahl	113,75	113,75
Wurm-Revier	88,75	88,75

M. Vogt,

Grossartige Auswahl!

Billige Preise!

Tapeten, Teppiche.

44 Schadowstrasse 44.

Fernsprecher 539. Fernsprecher 539. 302

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein

Uhren-Geschäft nebst **Reparaturwerkstätte**

von Marienstraße 41 nach

47 Klosterstraße 47

und empfehle mein reich assortirtes Lager in allen Sorten

Herren- und Damen-Uhren, Regulateuren, Wanduhren etc. etc.

Hochachtungsvoll

Friedr. Wilh. Esser,

Wilh. Bay's Nachf.,

Stadtuhrmacher. 355

Saison-Neuheit 1892.

!! Patent-Kinderwagen !!

mit englischen Gummirädern,

hochelegante Ausführung 36 Mark,

in feiner Nickelgarnitur 40 Mark,

englische Holzkasten-Wagen, englische Rohr-Kinder-Wagen, englische neueste Sport-Wagen.

Alleinige Bezugsquelle zu Fabrikpreis

in der Fabrik selbst, Duisburgerstrasse 21, und bei Herren **Gebr. Schöndorff.** 378

Rheinische Kinderwagen-Fabrik

Adolf Bünten.

H. Bollig,

Gerichtstaxator und **Auctionator,** 1

Immobilien- und Hypotheken-Geschäft,

Düsseldorf,

Kreuzstraße 10.

Vom **1. April** ab verlege mein

Zuschneide-Atelier nebst Wohnung

von **Wehrhahn 1** nach 407

50 Kurfürstenstr. 50, am Hauptbahnhof.

Wwe. M. Stehling.

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

von 15–35 M. in größter Auswahl.

J. A. Huberti,

4 Bergerstr. 4. 304

Oberbilk,

163 Ellerstraße 163. 163 Ellerstraße 163.

Fabrik und Lager in

Hüten, Mützen und Regenschirmen. Cravatten, Shlipse u. Hosenträger

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Herrenhüte von 2.50 M. bis zu den feinsten Haarhüten in jeder Form.

Mützen von 45 Pfg. an.

Schirme v. 2. 2.50 M. u. höher.

Kommunionhüte

von 2,00, 2,50 M.

in größter Auswahl.

Ellerstrasse 163. **Hub. Orlob,** Ellerstrasse 163.

Reparaturen an Schirmen und Hüten prompt und billig.

— Verleihen von Cylinderhüten. — 341

Photographisches Atelier

von

P. A. Höltgen,

nur 19 Schwanenmarkt 19, früher Mittelstrasse

empfiehlt sich zur Anfertigung aller photographischen Arbeiten

Specialität: Kinder-Aufnahmen.

PREISE:

12 Visit von 6 M. an. | 12 Cabinet von 20 M. an. | 3 Cabinet von 8 M. an.
6 Visit von 4 M. an. | 3 Cabinet von 12 M. an. | 1 Cabinet von 4 M. an.

Neueste Einrichtungen für Moment-Aufnahmen und unvergängliche Vergrösserungen.

Letztere werden nach jedem auch schon ganz alten Bilde angefertigt. 165

Bastionsstrasse 33

Sämmtliche **Colonialwaaren,** sowie diverse Sorten **hochfeiner Kartoffeln, alle frische und eingemachte Gemüse** empfiehlt in bester Güte und zu den billigsten Preisen die Handlung von 70

Peter Marx,

33 Bastionsstraße 33.

Tüchtige Büglerin

sucht Kundschaft in und außer dem Hause. 250

Bastionsstraße 29, 2. Etage.

Düsseldorfer Kinderwagenfabrik

Ferd. Kötzsch,

53 Klosterstraße 53, an der Oststraße.

Empfehle meine Fabrikation in

Kinderwagen

in nur reeller, guter Arbeit, geschmackvoll garnirt und moderner Façon

zu Fabrikpreis.

Leiste für jeden Wagen Garantie. 304

Alte Kinderwagen werden sehr schön und billig reparirt.

Jede Extra-Bestellung sofort.

Die feinste, von Naturbutter nicht zu unterscheidende

Süssrahm-Margarine

liefert nur die **Deutsche Margarine-Halle**

Kölnerstrasse 240, Oberbilk, Kölnerstrasse 240. 311

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ zu berufen.

Düsseldorf, Marktplatz 11.

J. Bischoff,

Düsseldorf, Marktplatz 11.

Für die Kommunion und Konfirmation

empfehle:

Schwarze Cachemires, Tuche und Buckskins in den besten und gediegendsten Fabrikaten zu sehr billigen Preisen, weisse und crême Cachemires, weisse und crême Fantasiestoffe, aparte Neuheiten, weisse Mulls, Satin à jour und Battiste.

Die fortwährend eintreffenden Neuheiten in

schwarzen Kostüme-Stoffen,

als: Cachemire foulé, Cheviot, Pointille, Coteline Crêpe, Coteline broché, Cachemire des Indes, Grenadines etc.

sind ebenfalls zu **ausserordentlich billigen Preisen** zum Verkauf ausgelegt.

Das Gardinen-Lager

bietet die reichste Auswahl neuer, stylvoller Dessins, abgepasst, vom Stück, weiss und crême.

Weisse u. crême Tüll-Gardinen zu kleinen Vorhängen, p. Mtr. 25, 30, 40, 50 Pfg. u. höher.
Bedruckte Gardinen, Imitation von Butzenscheiben, p. Mtr. 65, 75 Pfg. und höher.
Manilla-Vorhänge, weiss, bunt und crême Kongress-Stoffe zu Vorhängen aussergewöhnlich billig.
Engl. Tüll-Gardinen zu grossen Vorhängen, an den Seiten mit Band eingefasst, p. Mtr. 60, 75, 80, 90 Pfg., 1 M. und höher.
Rouleaux-Stoffe in weiss, bunt, gestreift u. crême, in 100, 115, 125, 130, 140, 150, 160 cm Breite.
Meubel-Stoffe in Rips, Granit, Plüsch und Fantasie-Geweben zu sehr billigen Preisen. 298

Gesang-Verein **„Gutenberg".**

Heute Abend 9 Uhr:

Versammlung,

wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

514 **Der Vorstand.**

Restauration Merschmann, 18 Bahnhofstraße 18.

Guter bürgerlicher **Mittagstisch** und reichhaltige Abendplatte. Diverse Schnittchen. Hochfeines Bairisch- u. Weißbier.

Glas 10 Pf.

Cognac,

alte hochfeine Waare, **garantirt** von **Naturwein gebrannt** und als bedeutend besser anerkannt, wie französische in gleichen Preislagen 366 empfiehlt die **erste** und **einzige** Weinbrennerei im Haupt-Steueramts-Bezirk Düsseldorf von

Gustav Becker,
Kölnerstraße 250.

4 Literflaschen **zur Probe** für Mark 10 gegen Nachnahme **franco** zugesandt nach allen Poststationen. Bei Mehrabnahme Rabatt.

H. Brozio, Schreiblehrer, **42 Volkerstraße 42,**

verbessert unter **Garantie des Erfolges** auch die schlechtesten Handschriften, Orth. auch Unterricht in der **einfachen und doppelten Buchführung und Rundschrift** und empfiehlt sich zur Anfertigung **aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten.** 281

Fabrik-Niederlage von 203

Wachswaaren

aller Art. Wachskerzen, Altar-, Opfer-, Brautkerzen, gegr. 1848. Wachsstock, Kandelaber-, Wachs-Dekorationskerzen, neue und feine Muster, jede Stylart und Farbe empfiehlt en gros und en détail

Chr. Bertram, Hofkerzenmt. Bolkerstr. 5 u. Schadowstr. 45.

Altes Gold und Silber

kauft zum höchsten Werthe 110
H. Mittrup, Klosterstraße 56.

Im Waschen,
sowie
Neu- und Glanzbügeln
empfiehlt sich 314
Sophie Kumly,
Citadellstraße 13.
Daselbst **Anfertigung aller Maschinen-Strickarbeiten.**

Herrschaftliche erste Etage

zu vermiethen Marschallstraße 40. Näheres Ackerstraße 128. 335

Rock-, Hosen- u. Westenarbeiter

sucht **Wilhelm Piron,**
411 Marienstraße 1.
Daselbst ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne

51–53 Immermannstrasse 51–53

ein

Hôtel-Restaurant

zum

„Hof von Holland".

Durch Verabreichung **vorzüglicher Speisen und Getränke** sowie durch prompte Bedienung werde ich mir das Wohlwollen des verehrlichen Publikums zu erwerben suchen und zeichne, indem ich um gefl. Besuch bitte,

hochachtungsvoll

J. Maleton.

Mache besonders auf meine **40 besteingerichteten Logirzimmer** aufmerksam.

Hôtel-Diener am Bahnhof. 387

Mark 5,—.
Lebensgroßer Kopf,
Vergrößerung. 147

Photographie

Louis Franck, Gstr. 117
(Nähe der Bismarckstraße).
Aufnahme-Stunden: Vormitt. von 10—1 Uhr Nachm. von 2—4 Uhr.

Fr. G. Klaas
Uhrenhandlung,
Wehrhahn 43
Atelier für Reparaturen.

Cylinderuhr reinigen M. 1,50
neue Feder einsetzen „ 1,50
neuer Cylinder „ 3,00
Patent-Gläser „ 0,30
Alle übrig. Reparaturen billigst.
Für jede Uhr wird garantirt. 323

Gebetbücher

in reicher Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten, zu allen Preisen empfiehlt

Joh. Brüssel,
Ratingen. 264

Kanarienvögel,

Männchen und Weibchen, zu verkaufen. Auch andere Vögel werden in Tausch genommen. Daselbst wünschen Käfigbrechen zu kaufen gesucht. Königstraße 5. 408

H. Buerbaum,

5 Bergerstrasse 5,

Strumpfwaarenstrickerei,

empfiehlt

wollene Kinder- u. Frauenstrümpfe sowie **Socken**
eigener Anfertigung.

baumwoll. Kinder- u. Frauenstrümpfe sowie **Socken,**
nur beste, solideste Qualitäten zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Damenhemden aus prima Nessel **0,90, 1,00, 1,10, 1,20** Mark.

Damenhemden aus prima Hausmacher Halbleinen, **2,00** Mark und höher.

Damenhemden aus prima elsasser Hemdentuch, **1,00, 1,20, 1,30, 1,50, 1,75** M. u. höher.

Kinderhemden — Herrenhemden
in allen Grössen und Qualitäten zu den **billigsten Preisen.**

Schürzen aus **Siamosen, Kattun** etc. in allen Grössen und Qualitäten für Frauen und Kinder.
Alles eigener Anfertigung.

Korsets — Tricot-Taillen — Unterröcke
in grossartiger Auswahl. 383

Trauringe

halte stets grosses Lager von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bei billigster Façonberechnung.

Max Bark, Juwelier,
Flingerstrasse 8.
12 Ankauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

Tafelherde.

Selbstgefertigt von 20 Mark an bis zu den feinsten emaillirt und Majolika, liefert unter jeder Garantie

Jakob Breuer,
Karlstr. 134, Herd- u. Ofenfabrik.
Nähe der Hauptbahnhof. 360

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Eugen Staegemann.

Mittwoch, den 30. März 1892.

Benefiz für Fräulein Regine Schindler.

Gastspiel von Hans Pokorny.

Tannhäuser
und **Der Sängerkrieg auf der Wartburg.**
Große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Dirigent: Karl Gäfer. Regie: Oskar Fiedler.
Wolfram — — — — Hans Pokorny als Gast.
Anfang 7 Uhr. **Opern-Preise.** Ende 10 Uhr.

Donnerstag, den 31. März 1892.

Gastspiel von Anna Führing.

Iphigenie auf Tauris.
Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von W. v. Goethe.
Iphigenie — — — — Anna Führing als Gast.
Anfang 7 Uhr. **Opern-Preise.** Ende gegen 10 Uhr.

Textbücher sind an der Kasse zu haben.

Maifische

vom ersten Fang, heute frisch eingetroffen und von jetzt ab täglich frisch und in Gelée

empfiehlt 409

Carl Maassen,
Rhein- und Seefisch-Handlung,
Rheinstrasse 18. — Telephon 510.

An die Arbeiter Düsseldorfs!

Zu den am Donnerstag zu vollziehenden Wahlen für das neue Gewerbegericht empfehlen wir auch die nachstehenden Kandidaten:

I. Wahlbezirk
(Stadtbezirk Düsseldorf und Landgemeinde Lohausen):

Gustav Hartmann, Schlosser, Lindenstraße 48,
Otto Helm, Schlosser, Grafenbergerstraße 46,
Gustav Fahrenholz, Dreher, Kirchstraße 21,
Emil Eichenwald, Textilarbeiter, Rethelstraße 129,
Moritz Tonndorf, Textilarbeiter, Mörsenbroich 80a,
Traugott Röther, Porzellandreher, Ahaseldstraße 138,
Johannes Kaulen, Buchindustriearbeiter, Mendelssohnstraße 138,
Theodor Janocha, Bauhandwerker, Schützenstraße 46a,
Ludwig Jobst, Bauschreiner, Winkelsfeldersstraße 17,
Dietrich Haastert, Buchbinder, Ackerstraße 94.

Für das Schmiede- bezw. Schusterhandwerk, sowie für das Bäckerbezw. Metzgerhandwerk haben wir keinen Kandidaten aufgestellt, da wir unter denselben nicht organisirt sind. Wir stellen anheim, entweder anderweitig empfohlene Kandidaten auf den Wahlzettel zu stellen oder — was ebenfalls zulässig ist — diese Stellen offen zu lassen.

II. Wahlbezirk.
(Stadt Gerresheim, Landgemeinden Ludenberg und Eckrath):

Wilhelm Strauch, Drahtzieher, Gerresheim, Alten Markt 171,
Ferdinand Geiger, Hobler, Gerresheim, Wallstraße.

III. Wahlbezirk
(Stadt Hilden, Landgemeinden Eller, Benrath, Urdenbach und Himmelgeist-Werften):

Wilhelm Olbertz, Schlosser, Paulsmühle, Benrath,
Friedrich Irrgang, Fabrikarbeiter, Dorfstraße, Benrath.

IV. Wahlbezirk
(Stadt Ratingen, Landgemeinden Eckamp und Rath):

Wilh. Lang, Fabrikarbeiter, Rath 238,
Karl Krahn, Dreher, Ratingen, Beckumerstraße 54.

Stimmzettel mit diesen Kandidaten werden im Wahllokale vertheilt werden. Die von uns nach reiflicher Prüfung aufgestellten Arbeiterkandidaten sind Männer, die als **erfahrene Arbeiter** hinlänglich über die Bedürfnisse und die Rechte des Arbeiterstandes unterrichtet sind. Sie versprechen, keinen Arbeiter, der die Hülfe des Gewerbegerichts in Anspruch nehmen wird, um eines Haares Breite zu seinem Recht kränken zu lassen und Mann für Mann für jeden Arbeitsgenossen eintreten.

Alle sind Männer von erprobter Unabhängigkeit und rücksichtslosen Freimuth! Sie werden Recht sprechen nach bestem Wissen und Gewissen und das wichtige Amt, wenn es ihnen übertragen werden sollte, zum Wohle unseres gesammten Standes verwalten. 408

Die Wahlkommission
der Deutschen Gewerkvereine zu Düsseldorf.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.